

Drei Konzerte im Biergarten Kult-Urig

Kaufbeuren Gleich drei Konzerte gibt es am kommenden Wochenende im Biergarten Kult-Urig im Kaufbeurer Jordanpark:

- Den Auftakt machen am **Freitag, 8. Juli**, ab etwa 19 Uhr zwei Bands, die vom Kaufbeurer Jazz-Altmeister Tiny Schmauch geleitet werden: Die **Vhs-Combo** besteht aus lokalen Musikern der Kaufbeurer Volkshochschule. Dazu gesellt sich die **Fosbos-Band**, die aus Schülern der entsprechenden Schule in Kaufbeuren besteht. Abwechselnd spielen die Gruppen Jazz, Swing, Popsongs und Stücke aus Film und Musical.

- Das Trio **Martin Fowles, Regina Bermann und Michael Leicht** steht am **Samstag, 9. Juli**, ab etwa 19 Uhr auf der Bühne im Jordanpark. Das Trio bringt eine spezielle Mischung der traditionellen englischen, irischen, schottischen und amerikanischen Folk-Musik zu Gehör, bereichert durch den einen oder anderen Blues, Gospel- oder sogar Pop-Song.

- Die **Rohrblattpriker** spielen am **Sonntag, 10. Juli**, ab circa 15 Uhr im Kult-Urig. Zunächst war es eine Notlösung während der Corona-Phasen, in denen man nur in kleinen Gruppen musizieren durfte. Dann entwickelte es sich zu einer gemütlichen Gewohnheit und schließlich zu einer festen Gruppe: Zwei Klarinetten, eine Steirische, eine Tuba – fertig war das Orchester im Mini-Format. Das Repertoire der Rohrblattpriker bewegt sich zwischen Blasmusik und Volksmusik, manchmal extravagant: ein bisschen Bayern, ein bisschen Balkan, ein bisschen Tirol oder noch südlicher – ehrlich und handgemacht.

Die Konzerte finden nur bei trockener Witterung statt. Der Eintritt ist jeweils frei. (maf)



Dirigent Christoph Garbe verstand es beim Sommerkonzert des A-cappella-Chores Neugablonz, sowohl die Sängerinnen und Sänger als auch das Publikum mitzureißen. Foto: Mathias Wild

Kreuz und quer durch die Musikwelt

Der A-cappella-Chor Neugablonz nimmt sein großes Publikum im Stadtsaal mit auf eine erlebnisreiche „Sommerreise“. Dabei wechseln sich Heiterkeit und Gänsehautmomente ab.

Von Beate Gühner

Kaufbeuren Auf eine kurzweilige „Sommerreise“ nahm der A-cappella-Chor Neugablonz seine Zuhörerinnen und Zuhörer im sehr gut besetzten Stadtsaal in Kaufbeuren mit. Zu hören waren klassische Stücke, geistliche Musik und Liebeslieder. Musikalisch ging es nach Afrika und zur See. Chorleiter Christoph Garbe führte das begeisterte Publikum pantomimisch durch das Programm, was immer wieder für großer Erheiterung sorgte. Nicht nur seine großartige Stimme, sondern auch seine anste-

ckende Ausstrahlung rissen Chor und Zuhörer durchgehend mit.

Begonnen hatte die Reise mit dem Violinisten Thomas Fehsenfeld und der Pianistin Katharina Röhrig, die gekonnt eine Sonate von Ludwig van Beethoven zu Gehör brachten. Mit einer „Intrada a cappella“ aus dem 17. Jahrhundert kamen dann die 24 Sängerinnen und Sänger auf die Bühne und schlossen mit einem Arrangement von Beethovens „Ode an die Freude“ nahtlos an das Instrumental-Duo an. Dieses wiederum spielte einen weiteren Satz der Sonate.

Die Weltreise in die geistlichen Gefilde begann Garbe mit dem gre-

gorianischen Kyrie. Ein stimmgewaltiges Solo, bei dem sich trotz der hochsommerlichen Temperaturen Gänsehaut einstellte. Es folgten „Deep river“, „Nun ruhen alle Wälder“ und „Heavenly light“, bevor das überaus gefühlvoll vortragene „Hear my prayer“ diesen Reiseabschnitt abschloss. „Rumänische Tänze“ von Béla Bartók, präsentiert von Fehsenfeld und Röhrig, leiteten über zum Liebeslieder-Reigen. „Can't help falling in love“ regte ebenso wie „Killing me softly“ zum Mitsummen, Mitsingen oder auch nur zum Mitträumen an. Überaus bewegend war dagegen die Chorversion von

„Weit, weit weg“ von Hubert von Goisern. Mit „Fein sein, beinander bleib'n“ und „Kume, kum Geselle min“ war auch die Reise ins Land der Liebe schon wieder zu Ende.

Ein kleines Ensemble machte sich ganz ohne Chorleiter plötzlich auf nach Israel mit dem Tanz „Radhalaila“ und anschließend nach Ghana mit „Wasma Ajelile“, wobei Gerd Scholze nicht nur sein Gesangstalent bewies, sondern nebenbei auch noch Djembé und Rassel gleichzeitig bediente.

Schließlich ging es mit „The drunken sailor“ noch zur See. Das wichtigste chorische Element war dabei das Wort „hick“, was wieder-

um für Heiterkeit im Publikum sorgte. Das bekannte, getragene „Sailing“ wurde zuerst gesummt und überraschte dann mit einer mehrstimmigen Gestaltung. Der vierstimmige Kanon „Der kühle Abendwind“, bei dem Chorleiter Garbe in atemberaubender Weise die fünfte Stimme darüberlegte, leitete den Abschied ein. Der Spiritual „I've got a peace“ bildete den stimmungswaltigen, fulminanten Abschluss dieses spannenden Konzerts. Mit Applaus im Stehen forderte das Publikum unmissverständlich eine Zugabe ein, die selbstverständlich auch gegeben wurde.

Duo 68 spielt die Komödie „Eiscreme“

Kaufbeuren „Eiscreme“ ist der Titel einer Komödie des kroatischen Autors Miro Gavran. Zu sehen ist das Theaterstück am Samstag, 9. Juli, ab 19 Uhr im Café Stifsterrassen in Kaufbeuren. Auf die Bühne bringt es das Duo 68. Dahinter verbergen sich die Schauspielerinnen Hille Birmelin-Wolfers und Simone Uetz, die vor allem in der Isnyer Theaterszene aktiv sind. In „Eiscreme“ treffen sich Mutter und Tochter immer wieder in ihrer Eisdiele und schlemmen sich vom ersten Kindergeburtstag bis zum Altersheim durch die verschiedenen Eissorten. Dabei geben sie Einblick in die Höhen und Tiefen ihres Lebens und die bedingungslose Liebe zwischen Mutter und Tochter. Der Erlös des Abends wird an eine wohltätige Organisation in der Region gespendet.

Eine Reservierung unter Telefon 08341/40242 oder per WhatsApp an 0171/ 2685941 ist unbedingt erforderlich. (maf)

Nachwuchs-Musiker geben Konzert

Kaufbeuren Egal ob Rock oder Pop, konzertante Musik oder Polka und Marsch – das Vororchester und die Jugendkapelle Hirschzell fühlen sich in allen Musikgenres wohl und wollen ihr Können wieder bei einem eigenen Konzert unter Beweis stellen. Dieses findet am Sonntag, 10. Juli, ab 11 Uhr im Pfarrsaal von St. Ulrich in Kaufbeuren (Gartenweg) statt. Mit ihrem Dirigenten Arno Hirschka haben die Nachwuchs-Musiker ein spannendes und attraktives Programm vorbereitet.

Der Eintritt zum Konzert ist frei. Für das leibliche Wohl der Zuhörer ist gesorgt. (maf)



Mit einer Feierstunde wurde nachträglich das 40-jährige Bestehen der Kaufbeurer Kleinkunstbühne Podium gefeiert. Zu den Rednern gehörte natürlich auch Podium-Chef Peter Brosche (rechts). Foto: Mathias Wild

Vielstimmige Hymne zum 40. Geburtstag des Podium

Bei Jubiläumsfeier gibt es Video-Glückwünsche von Kabarett-Größen.

Von Klaus Thiel

Kaufbeuren „Nach einer einjährigen Renovierungs- und Umbauphase war es dann soweit, dass wir am 27. Februar 1982 mit unserer ersten Veranstaltung Les Brown starten konnten“, berichtete Podium-Chef bei der Feierstunde zum 40-jährigen Bestehen der Kaufbeurer Kellerbühne. Nachdem der eigentliche Jubiläumstag coronabedingt nur im kleinen Kreis begangen werden konnte (wir berichteten), wurde jetzt die große Feier nachgeholt.

Das Publikum, zum größten Teil Stammgäste, erlebte einen typischen Abend im Podium mit kritischen Zwischentönen, entspanntem Lachen, viel Sympathie und wenig Pathos sowie mit dem obligatorischen Leberkäse im Baguette. Die Videobotschaften der Kabarettisten H.G. Butzko, Matthias Deutschmann, Anny Hartmann, Chin Meyer und Sissi Perlinger fügten sich zu einer Hymne auf das Podium. Sie hoben vor allem

das Besondere, ja das Einzigartige dieser Spielstätte heraus.

Viel Lob gab es auch für Peter Brosche, der von Anfang an mit Leidenschaft der Kleinkunstbühne gedient habe und noch immer diene – auch wenn er in wenigen Monaten seinen 80. Geburtstag feiert, 40 Jahre Podium hätten ihn 80 Jahre jung bleiben lassen, berichtete er. Zusammen mit seinem Team sorgt er dafür, dass man sich die Gäste zu Hause fühlt, wenn sie die steile Treppe nach unten in den Veranstaltungssaal gehen und ihre Plätze im „Wohnzimmer“ einnehmen. Nicht zuletzt durch das Jahrzehnte lange Netzwerken des Podium-Chefs ist die Kaufbeurer Kleinkunstbühne zudem in der Lage, stets aufs Neue ein hochkarätiges Programm mit Kabarett und Musik auf die Beine zu stellen.

Kaufbeurens Oberbürgermeister Stefan Bosse hatte zur Jubiläumsfeier ein Glücksrad mit aufgeklebten Begriffen mitgebracht, die in einer Verbindung zum Podium stehen. Das galt allerdings nicht

für die angegebene Telefonnummer 32-16-8, die die Spider Murphy Gang berühmt gemacht hat. Der Zettel mit der Abkürzung „WAA“ sei keine Erinnerung an die geplante atomare Wiederaufarbeitungsanlage in Wackersdorf, sondern steh für das Podium als „geistige Wiederaufbereitungsanlage“.

Den „chapeau“ warf der OB gleichermaßen dem Publikum und dem Podium-Team als Respektbekundung zu. Glücklicherweise nicht zugeworfen, sondern ganz klassisch überreicht hat der Kaufbeurer Landtagsabgeordnete Bernhard Pohl zwei edle Flaschen Ouzo – als Erinnerung an die frühe Podium-Veranstaltung „Griechischer Nationalfeiertag 1984“.

Musikalisch gestalteten die Pianistin Masako Sakai sowie Josef Brustmann die Feier aufs Feinste. Letzterer erwies sich als exzellenter Zitherspieler und gewitzter Gratulant: „Peter, dös host guad gmacht“, lautete sein lakonisches Fazit nach 40 Jahren Podium.

Besondere Ehrung für Scheiblich und Seydel

Musikvereinigung Neugablonz zeichnet Führungs-Duo aus. Neuwahlen im Herbst.

Neugablonz Nach über drei Jahren Zwangspause kam die Musikvereinigung Neugablonz wieder zu einer Mitgliederversammlung in Präsenz zusammen. Nachdem die jüngsten Vorstandswahlen turnusmäßig 2017 stattgefunden hatte, führte Günther Seydel nach dem Tod von Conny Wiblishauser und dem Rücktritt von Heinrich Hallatschek seit 2021 den Verein als alleiniger Vorsitzender.

Entsprechend führte Seydel in seinem Bericht zahlreiche Punkte auf, etwa die Abwicklung der Brand- und Wasserschäden sowie die Umbauten am Probenraum im Gablonzer Haus. Er nannte auch die vielen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie. Da der Saal des Gablonzer Hauses nach wie vor als Test- und Impfzentrum genutzt wird, musste das dort geplante Jahreskonzert 2022 erneut abgesagt werden. Während

des Lockdowns hat Seydel aber auch die „Chronik einer musikalischen Völkerverständigung“ erarbeitet, eine stattliche Broschüre, die Partnerschaft mit der Musikkapelle von Gablonz an der Neißة. Nach dem Kassenbericht von Schatzmeisterin Petra Scheiblich gab Dirigent Peter Vogt einen Überblick über die problematische musikalische Arbeit während der Pandemie. Einige Musiker hätten ihre Tätigkeit beendet. Um den Wiedereinstieg zu erleichtern, schrieb Vogt ein „20-Tages-Programm Blasmusik“, das prompt in das Förderprogramm „Neustart Amateurmusik“ aufgenommen worden sei. Die überfälligen Vorstandswahlen wurden bis zum Herbst vertagt. Seydel und Scheiblich machten deutlich, dass sie nicht mehr kandidieren. Eine Gruppe von acht Musikern möchte in die Vorstandsarbeit einsteigen, müsse sich aber noch einarbeiten. Angesichts der beiden anstehenden Besuche der Schwesterkapelle Mlada Dechovka zum Tänzelfest und zum „Neugabläum“ will das Führungsteam noch so lange im Amt bleiben.

Dann wurde es feierlich: Nach einstimmigem Beschluss der Mitgliederversammlung wurden Petra Scheiblich für ihre 34-jährige Tätigkeit zur Ehren-Schatzmeisterin und Günther Seydel für über 13-jährige Vorstandsarbeit zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Sie erhielten unter dem Applaus der Mitglieder Ehrenurkunden überreicht, die Dagmar Vogt künstlerisch gestaltet hat. (maf)



Petra Scheiblich ist nun Ehren-Schatzmeisterin und Günther Seydel Ehrenvorsitzender der Musikvereinigung Neugablonz. Foto: Seydel